

**GEMEINSAME ERKLÄRUNG DES 9. GIPFELS DER  
GROSSREGION**

**1. Juni 2006**

**Trier**

„Gemeinsame Erklärung“

	<b>Seite</b>
<b>I. Präambel</b>	<b>3</b>
<b>II. Ergebnisse des 9. Gipfels</b>	<b>5</b>
<b>III. Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion</b>	<b>15</b>
<b>IV. „Zukunftsbild 2020“: Umsetzung</b>	<b>16</b>
<b>V. Ausblick: 10. Gipfel der Großregion</b>	<b>17</b>

## I. Präambel

Die Gipfelmitglieder -

- der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, **Kurt Beck**,
- der Premierminister des Großherzogtums Luxemburg, **Jean-Claude Juncker**,
- der Ministerpräsident des Saarlandes, **Peter Müller**,
- der Ministerpräsident der Wallonischen Region, **Elio di Rupo**,
- die Ministerpräsidentin der Französischen Gemeinschaft Belgiens, **Marie Arena**,
- der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, **Karl-Heinz Lambertz**,
- der Präfekt der Region Lothringen und Präfekt des Departements Moselle, **Pierre-René Lemas**,
- der Präsident des Regionalrats Lothringen, **Jean-Pierre Masseret**,
- der Präsident des Generalrats Meurthe et Moselle, **Michel Dinet**,
- der Präsident des Generalrats Moselle, **Philippe Leroy**, -

sind am 1. Juni 2006 auf Einladung des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten, **Kurt Beck**, zu ihrem 9. Gipfeltreffen in Trier zusammengekommen.

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer unterstreichen, dass die Zusammenarbeit in der Großregion Teil des europäischen Einigungsprozesses ist. Die Europäische Union und ihre Funktionsfähigkeit sind Grundlage für Frieden und Wohlstand in Europa.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Großregion Saarland - Lothringen - Luxemburg - Rheinland-Pfalz - Wallonie - Französische Gemeinschaft - Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens hat eine neue Dimension bekommen:

- Durch den Notenwechsel vom 23. Mai 2005 zwischen der Regierung des Königreichs Belgien mit der Wallonischen Region, der Französischen Gemeinschaft und der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Regierung der Bundesrepublik Deutschland, der Regierung der Französischen Republik und der Regierung des Großherzogtums Luxemburg wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter ausgebaut.
- Die „Neue Architektur“ der institutionellen Zusammenarbeit in der Großregion konnte nun ihren Abschluss finden. Die Strukturen von Gipfel und Regionalkommission wurden zusammengeführt. Die institutionelle grenzüberschreitende Zusammenarbeit gestaltet sich dadurch effizienter.
- Formelle Grundlage für die Umsetzung der Neuen Architektur ist der Beschluss der Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer anlässlich ihres Arbeitstreffens vom 18. November 2005 in Mainz.

Eine neue gemeinsame Geschäftsordnung wurde beschlossen. Die Fusion der Arbeitsgruppen von Gipfel und Regionalkommission soll fortgeführt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der Exekutiven und den Gewählten und Abgeordneten im Interregionalen Parlamentarier-Rat wurde fortgeführt. Der Gipfel begrüßt das Verfahren bei Anfragen von Mitgliedern des Interregionalen Parlamentarier-Rates an die Exekutiven als Ausdruck des demokratischen Zusammenwirkens. Der regelmäßige Austausch ist im Interesse der Bürgerinnen und Bürger der Großregion sinnvoll und soll weiter fortgeführt werden. Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer nehmen zur Kenntnis, dass der Interregionale Parlamentarier-Rat über eine Einbeziehung der Parlamente der Französischen Gemeinschaft und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens berät.

## II. Ergebnisse des 9. Gipfels

### 1. Zentrales Gipfelthema „Wir in der Großregion! 11 Mio. Europäer wirken zusammen.“

Ziel der institutionellen Zusammenarbeit in der Großregion ist es, den Bürgerinnen und Bürgern Unterstützung im alltäglichen Leben dies- und jenseits der Grenzen zu bringen. Aus diesem Grund haben die Gipfelmitglieder anlässlich des 8. Gipfels der Großregion am 24. Januar 2005 in Metz ein 10-Punkte-Programm verabschiedet.

Folgende Ergebnisse können festgehalten werden:

#### 1.1 Ziel 3 „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer würdigen die Einigung der EU auf die finanzielle Vorausschau 2007 - 2013. Sie begrüßen es besonders, dass es weiterhin EU-Mittel für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit an den Binnengrenzen geben wird und dass die territoriale Kooperation zu einem eigenen Ziel der Kohäsionspolitik aufgewertet wird.

In diesem Zusammenhang begrüßen sie auch den Verordnungsvorschlag zur Schaffung eines Europäischen Verbunds für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ). Nach Auffassung der Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer ist dieses neue Rechtsinstrument dazu geeignet, die grenzüberschreitende, interregionale und transnationale Zusammenarbeit in Europa zu erleichtern und zu verbessern.

Gemäß der Ergebnisse der vergangenen Gipfel und unter Verweis auf die Gemeinsame Erklärung des 8. Gipfels der Großregion sprechen sich die Gipfelmitglieder zur Verstetigung der Zusammenarbeit und zur Stärkung der Großregion in Europa für ein gemeinsames Programm der Großregion aus.

In diesem Zusammenhang fassen sie vorbehaltlich der endgültigen Verabschiedung der europäischen Verordnungen folgenden Beschluss:

*Das operationelle Programm ist nach thematischen Schwerpunkten gegliedert. Diese thematischen Schwerpunkte werden umgesetzt durch:*

- *die Verwaltungsbehörde, wenn es um Vorhaben der Großregion geht;*
- *geographische Verwaltungseinheiten, die über ein garantiertes, zugewiesenes Budget verfügen und die den Gebieten der drei aktuellen INTERREG III A-Programme entsprechen.*

*Die Verwaltungsbehörde ist für die Koordinierung und allgemeine Betreuung des Programms zuständig. Die thematischen Schwerpunkte sind in allen geographischen Einheiten gleich.*

*Die an jeder geographischen Einheit beteiligten Partner werden den jeweiligen Lenkungsausschuss bilden. Sie entscheiden gemäß den Besonderheiten in ihrem Fördergebiet über die Aufteilung der Fördermittel der besagten Einheit auf alle oder nur einige Maßnahmen jedes Schwerpunktes.*

*Für die Vorhaben der Großregion sind alle Maßnahmen anwendbar.*

*Die Lenkungsausschüsse jeder betroffenen geographischen Einheit, die jeweils über eine eigene technische Hilfe verfügen, prüfen die Projekte und wählen sie aus.*

*Es werden Verfahren vorgeschaltet, die spätestens zum Zeitpunkt des Einreichens der Projektanträge greifen, um die Projekte gegebenenfalls auf andere Partner in der Großregion auszudehnen. Wenn ein Projekt Partner aus mehreren geographischen Einheiten umfasst, wird es den Vorhaben auf der Ebene der Großregion zugerechnet.*

*Die Modalitäten der Programmumsetzung werden durch eine Vereinbarung zwischen allen Programmpartnern umfassend geregelt.*

*Das Sekretariat der Verwaltungsbehörde wird im Gemeinsamen Haus der Großregion angesiedelt.*

*Die Region Wallonien wird beauftragt, übergangsweise die Aufgaben der Verwaltungsbehörde wahrzunehmen.*

*Die Gipfelteilnehmer streben an, bis 2009 einen Europäischen Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) zu gründen, der die Aufgabe der Verwaltungsbehörde übernimmt. Der Vorsitz wird vom Präfekten der Region Lothringen wahrgenommen.*

*Ein strategischer Ausschuss unter Vorsitz des Präfekten der Region Lothringen wird eingesetzt, um die Erstellung des Operationellen Programms sowie die Schaffung und die Arbeit des EVTZ zu begleiten. Dieser Ausschuss ist nicht mit der Verwaltung des Programms befasst. Er setzt sich zusammen aus hohen Vertretern der Exekutive.*

*Das Sekretariat der Verwaltungsbehörde verbleibt auch nach der Übergangszeit im Gemeinsamen Haus der Großregion.*

*Eine Förderung aus Mitteln des Ziel 3-Programms 2007 - 2013 kann weder zusätzlich zu einer anderweitigen europäischen Förderung noch als Ersatz für eine anderweitige europäische Förderung erfolgen. Sie muss einen tatsächlichen grenzüberschreitenden Mehrwert bewirken.*

*Die Projekte sollen insbesondere folgenden Schwerpunkten entsprechen:*

➤ *Wirtschaft*

*Die Wettbewerbsfähigkeit der interregionalen Wirtschaft stärken und fördern, die Innovation unterstützen und die Beschäftigung fördern.*

➤ *Raum*

*Die Qualität des Lebensraums verbessern, Attraktivität der Regionen und den Umweltschutz stärken*

➤ *Menschen*

*Den Erwerb und die Verbreitung des Wissens entwickeln, das Kulturerbe aufwerten und die soziale Kohäsion stärken*

*Bezüglich der Gebietskulisse werden die Programmpartner alle Möglichkeiten der EU-Verordnung zur Flexibilität nutzen.*

*Die Mittel werden wie folgt zwischen den thematischen Schwerpunkten und geographischen Verwaltungseinheiten aufgeteilt:*

*Im Operationellen Ziel 3-Programm der Großregion wird eine Verteilung der Gesamtmittel auf die thematischen Schwerpunkte vorgenommen. Die Gipfelteilnehmer kommen überein, 20% der verfügbaren Mittel für Projekte auf Ebene der Großregion zu reservieren. Die Verteilung der verbleibenden Mittel auf die geografischen Verwaltungseinheiten erfolgt nach Veröffentlichung der Zuweisungen durch die Mitgliedsstaaten. Eine Vereinbarung hinsichtlich einer flexiblen Handhabung der internen Mittelverteilung zur Vermeidung von n+2-Verlusten wird gesondert getroffen. Die Bildung einer Reserve ist angedacht.*

*Im Lichte der Erfahrung mit dem Ziel 3-Programm wird über eine Ausgestaltung noch einmal verhandelt.*

Die notwendigen Schritte zur zügigen Umsetzung wurden vorbereitet bzw. werden unverzüglich eingeleitet.



Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer sind der Überzeugung, dass den konkreten Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner der Großregion damit verstärkt Rechnung getragen werden kann. Sie rufen alle Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf, in diesem Zusammenhang gemeinsame Initiativen der Großregion zu unterstützen.

## **1.2 Wirtschaft**

Die Gipfelmitglieder nehmen die Ergebnisse der vom Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion vorgelegten Studie zur Clusterbildung in der Großregion und die darin enthaltenen konkreten Handlungsempfehlungen zur Kenntnis.

Zur Schaffung international wettbewerbsfähiger Standortbedingungen in der Großregion sollte das wirtschaftspolitische Engagement in der Großregion vor allem auf die Förderung und Vernetzung von Forschung und Entwicklung sowie die Qualifizierung von Humanressourcen konzentriert werden. Der wirtschaftspolitische Ansatz muss hierbei der Ausgewogenheit der Clusterbranchen, clusterübergreifenden Aktivitäten sowie einer internationalen Ausrichtung über die Großregion hinaus Rechnung tragen.

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer schließen sich der Auffassung des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion an, dass gezielter Wissenstransfer die Clusterentwicklung fördert und somit eine wichtige Voraussetzung für die Schaffung von Innovation sowie die Nutzung von Synergiepotenzial darstellt. Sie sind der Ansicht, dass geeignete Plattformen zur Vernetzung von Akteuren sowie eine adäquate Infrastruktur zum Austausch von Informationen und zur Anbahnung von Kooperationen zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die Gipfelmitglieder regen an, die Förderung der Clusterentwicklung in der Großregion durch entsprechende Aktivitäten im Bereich Bildung und Forschung zu flankieren. Sie verweisen in diesem Zusammenhang auch auf die Bedeutung innerbetrieblicher und beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen, die ggf. um eine grenzüberschreitende Dimension zu erweitern sind.

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer beauftragen die Arbeitsgruppe „Wirtschaft“ in Fortführung ihrer eigenen Arbeiten und unter Einbezug der Arbeitsgruppe „Hochschulwesen“ auf der Grundlage der Clusterstudie möglichst bis Ende des Jahres 2006 einen ersten gemeinsamen Umsetzungsplan zu erstellen. Dabei ist darauf zu achten, dass keine neuen Einrichtungen geschaffen werden sollen. Die Entscheidungsträger aus den zuständigen Ministerien, Wirtschaftskammern und deren Kooperationsnetzwerken, der Gewerkschaftlichen Plattform, den Bildungs- und Technologiezentren sowie den universitären Einrichtungen der Großregion sind vielmehr aufgerufen, ihre Erfahrungen und Kenntnisse im Sinne des Subsidiaritätsprinzips einzubringen.

Die Gipfelmitglieder beschließen in diesem Zusammenhang, Vorhaben zur Förderung der Clusterbildung in das operationelle Programm der Großregion 2007 - 2013 einzubringen. Sie unterstreichen auch die Bedeutung der Untersuchung zu den „Strategischen Orientierungen für eine konzertierte wirtschaftliche Entwicklung in der Großregion“.

### **1.3 Hochschulkooperation**

Die Gipfelteilnehmer nehmen die Ergebnisse der 1. Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten sowie Rektorinnen und Rektoren der Hochschulen in der Großregion vom 13. Dezember 2005 in Speyer zur Kenntnis.

Sie nehmen den Bericht des Koordinators zur Weiterentwicklung der Hochschulkooperation in der Großregion mit den folgenden Feststellungen und Empfehlungen zur Kenntnis:

Die Großregion als gemeinsamer Hochschul- und Wissenschaftsraum zeichnet sich durch eine Vielfalt von fachlichen Disziplinen und Hochschultypen sowie durch ein geographisch ausgewogenes Angebot in Lehre, Forschung und Weiterbildung aus. Eine stärkere Vernetzung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen untereinander sowie zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen ist die Voraussetzung, um Bildung und Forschung in der Großregion wettbewerbsfähiger zu machen. Die davon ausgehenden innovativen Impulse sind unverzichtbar für ein stabiles Wirtschaftswachstum und sichere Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die Gipfelmitglieder unterstreichen die Bedeutung der Vereinbarung zum interregionalen Forschungsfonds sowie des Interregionalen Wissenschaftspreises.

Um die Chancen der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt im Allgemeinen und dem der Großregion im Besonderen zu verbessern, wird die Arbeitsgruppe „Hochschulwesen“ in der Perspektive der Prioritäten der zukünftigen Gipfelpräsidentschaft gebeten, die Machbarkeit der folgenden Punkte zu prüfen:

Initiativen von Hochschulen zur Weiterentwicklung von grenzüberschreitenden Kooperationen in der Großregion könnten durch ein „interregionales Hochschulprogramm“ unterstützt werden. Dadurch könnten Projekte aus den Bereichen Lehre, Forschung, Weiterbildung, Technologietransfer und Hochschulmanagement gefördert werden. Zu überprüfen ist ebenfalls, mit welchem Finanzvolumen ein solches Programm jährlich auszustatten wäre.

Des Weiteren werden die Hochschulorganisationen gebeten zu prüfen, inwieweit ihre Leistungsfähigkeit durch gemeinsame virtuelle Lehr- und Lernangebote sowie durch die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur (z. B. Informations- und Kommunikationstechnik, Bibliotheken, Großgeräte) ausgebaut werden kann.

Dabei soll an die bisherigen Erfahrungen und Arbeiten der „Charta universitärer Zusammenarbeit“ sowie anderer Verbände angeknüpft werden.

Die Gipfelmitglieder sehen in der Mitwirkung der Hochschulen der Großregion an der Ausgestaltung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums im Rahmen des Bologna-Prozesses eine Möglichkeit, das akademische Potenzial innerhalb der Großregion zu mobilisieren und im Sinne einer bi- bzw. multinationalen Kompetenz auszubauen.

#### **1.4 *Luxemburg und die Großregion: Europäische Kulturhauptstadt 2007***

Die Gipfelmitglieder begrüßen die Fortschritte der Arbeiten im Rahmen des gemeinsamen Projekts „Luxemburg und die Großregion: Europäische Kulturhauptstadt 2007“. Sie unterstreichen insbesondere die Bedeutung der hohen Anzahl von grenzüberschreitenden Projekten zur Weiterentwicklung einer gemeinsamen Identität in der Großregion: Von insgesamt 327 Vorhaben sind 130 grenzüberschreitend.

Sie erklären ihre Absicht, die Machbarkeit eines gemeinsamen Kulturfonds für eine nachhaltige grenzüberschreitende Kulturarbeit prüfen zu lassen und die im Jahr 2007 mit der gemeinsamen Kulturhauptstadt gemachten Erfahrungen in die Entscheidung einzubeziehen.

### **1.5 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer betonen die Notwendigkeit einer verstärkten Kommunikationspolitik und internationalen Sichtbarkeit der Großregion.

- Im Zusammenhang mit dem gemeinsamen künftigen Ziel 3-Programm für die Großregion streben sie eine verstärkte Publizität an.
- Sie unterstreichen, dass auf allen Veröffentlichungen der Großregion das Logo der Großregion zu verwenden ist.
- Darüber hinaus sollen die diversen Veröffentlichungen der Großregion schrittweise zusammengeführt werden.
- Das Webportal der Großregion ist weiter konsequent auszubauen.

### **1.6 Sprachkompetenz**

Die Gipfelteilnehmer stellen fest, dass es in der Großregion eine Vielzahl schulischer Projekte zur Verbesserung der Sprachkompetenz gibt. Sie begrüßen dabei insbesondere das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Eltern und Schüler.

Sie beauftragen die zuständigen Ministerien und Stellen mit der Schaffung der Voraussetzungen zur Durchführung von Projekten mit „Gemischten Schulklassen“ in allen Partnerregionen der Großregion. Sie unterstreichen, dass nicht nur der Spracherwerb, sondern auch die Vermittlung der Kultur des Nachbarn unerlässlich ist.

### **1.7 Jugendbegegnungen fördern**

Die Gipfelteilnehmer nehmen den Bericht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des zweiten Jugendforums der Großregion zur Kenntnis.

Sie begrüßen die Idee eines grenzüberschreitenden Jugendfestivals und bitten die zuständigen Stellen in den einzelnen Partnerregionen um Unterstützung.

Des Weiteren bitten sie die Arbeitsgruppe „Jugend“, die Umsetzungsmöglichkeiten der vom Jugendforum erarbeiteten konkreten Vorschläge zu prüfen.

Sie beschließen, dass künftig ein Jugendforum pro Gipfelperiode stattfindet. Sie regen an, die Jugendforen thematisch an die Arbeitsschwerpunkte der jeweiligen Gipfel anzubinden. Eine Jugenddelegation soll den Gipfeln regelmäßig über ihre Ergebnisse Bericht erstatten.

### **1.8 *Jugendfußballcup der Großregion***

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer begrüßen, dass der erste Jugendfußballcup der Großregion am 22. und 23. April 2006 stattgefunden hat. Sie stellen fest, dass ein Sportereignis für Jugendliche geeignet ist, die Bewohnerinnen und Bewohner der Großregion einander näher zu bringen.

Sie beschließen, dass jede Gipfelpräsidentschaft einen Jugendfußballcup ausrichtet. Sie regen an, auch bei den zukünftigen Ausrichtungen darauf zu achten, dass neben der rein sportlichen Begegnung ein Rahmen für den Austausch zwischen den Jugendlichen geschaffen wird.

Sie begrüßen darüber hinaus, dass sich weitere grenzüberschreitende Sportveranstaltungen in der Großregion etabliert haben.

### **1.9 *Grenzüberschreitende Netzwerke***

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer begrüßen, dass sich die im Jahr 2003 gegründete „Interregionale Gruppe Saar-Lor-Lux“ im Ausschuss der Regionen bei der Europäischen Union in Bezug auf für die Großregion wichtige Fragestellungen abstimmt. Sie regen an, diese Abstimmung in Zukunft weiter zu intensivieren. Sie halten einen regelmäßigen Austausch zu Schwerpunktthemen zwischen den Mitgliedern des Ausschusses der Regionen für wünschenswert.

Die Gipfelmitglieder begrüßen den Bericht des Vorsitzenden des Netzwerks der Bürgerbeauftragten. Sie stellen fest, dass mit den regionalen Konferenzen des Netzwerks der Bürgerbeauftragten wichtige Schritte hin zu einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit getan wurden. Sie fordern das Netzwerk der Bürgerbeauftragten auf, ihre Bemühungen in dieser Hinsicht zu intensivieren.

### **1.10 Vergleichbarkeit statistischer Daten**

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer begrüßen den Bericht der Arbeitsgruppe „Statistik“. Sie unterstreichen die Bedeutung der gemeinsamen Regionalen Rahmenmaßnahme „eBird“, mit deren Hilfe die Erstellung eines aussagefähigen und vergleichbaren Datenmaterials für die Großregion möglich war. Dieses Datenmaterial kann auch für das zukünftige Ziel 3-Programm der Großregion ausgewertet werden. In diesem Zusammenhang begrüßen sie auch das geplante neue Internetportal der fünf Statistikämter.

## **2. Haus der Großregion**

Die Gipfelmitglieder unterstreichen die Bedeutung des Hauses der Großregion für die zukünftige gemeinsame Weiterentwicklung der Großregion. Sie beschließen, ausgehend vom aktuellen Stand des Hauses der Großregion die Aufgabenbereiche weiter auszubauen. Mit dem Ziel, das Haus der Großregion schrittweise zu einer Informations- und Beratungsstelle für EU-Fördermöglichkeiten auszubauen, werden die Referentinnen und Referenten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit um eine Prüfung der Machbarkeit gebeten.

Darüber hinaus wird, wie in Kapitel II, Abs. 11, festgehalten, im Zusammenhang mit dem neuen Ziel 3-Programm „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ für die gesamte Großregion ab 2007 das Sekretariat der Verwaltungsbehörde im Haus der Großregion angesiedelt.

## **3. Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IAB)**

Die Gipfelmitglieder nehmen die Ergebnisse der Arbeiten der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IAB) mit Befriedigung zur Kenntnis. Sie unterstreichen die Bedeutung der vorgelegten Untersuchungen zu den Themen der grenzüberschreitenden Beschäftigung, der Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf den Arbeitsmarkt und die Arbeitsmarktperspektiven bis 2020 für eine nachhaltige Entwicklung der Arbeitsmarktpolitik in der Großregion.

Sie begrüßen, dass sich die vernetzte Arbeitsweise der IAB in Verbindung mit den zuständigen Akteuren der Großregion bewährt hat. Sie unterstützen in diesem Zusammenhang nachdrücklich folgendes arbeitsteiliges Konzept der IAB für die weitere Vorgehensweise:

- Wissenschaftliche Analysen erfolgen durch die IAB.
- Die Ergebnisse und Empfehlungen werden an die Akteure des EURES-Transfrontalier weitergeleitet mit der Bitte, die Machbarkeit im Rahmen von Pilotprojekten praktisch zu erproben.
- Die öffentlichkeitswirksame Publikation und Verbreitung sollte anschließend in Verbindung mit dem Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion erfolgen.

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer sind sich bewusst, dass die Fortführung der Arbeit der IAB dauerhaft finanziell gesichert sein muss. Sie unterstreichen in diesem Zusammenhang die große Bedeutung der Unterstützung, die die IAB aus der regionalen Rahmenmaßnahme INTERREG III C „eBird“ erhalten hat.

Sie fordern die IAB auf, auf die Finanzierungsmöglichkeiten des zukünftigen Ziel 3-Programms zurückzugreifen.

### **III. Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion**

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer nehmen die Ergebnisse der Arbeiten des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion unter rheinland-pfälzischem Vorsitz zur Kenntnis. Sie bekräftigen, dass in der Großregion als europäischer Kernregion ein intensiver Dialog zwischen den Wirtschafts- und Sozialpartnern unerlässlich ist.

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer nehmen die Empfehlungen des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion zum Thema „Soziale Innovation“ zur Kenntnis. Sie regen an, dass der grenzüberschreitende Aspekt der bearbeiteten Themen „Beschäftigung Älterer in der Großregion“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Großregion“ vertieft wird.

Die Gipfelmitglieder begrüßen die Ausrichtung der ersten Verkehrskonferenz der Großregion unter rheinland-pfälzischem Vorsitz. Sie unterstützen das Vorhaben der zuständigen Minister aus den einzelnen Regionen, zu einer Verkehrsministerkonferenz zusammen zu kommen. Sie bitten die zuständigen Stellen insbesondere, den vom WSA vorgelegten Zeitplan für die Verwirklichung eines grenzüberschreitenden Verkehrsverbunds für den ÖPNV zu prüfen und ggf. mit der Umsetzung zu beginnen.

Die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer nehmen die Empfehlungen des Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Abbau administrativer Hemmnisse in der Großregion zur Kenntnis. Sie unterstreichen, dass die Fortschritte auf diesem Gebiet der wirtschaftlichen Integration der Großregion dienen.

Abschließend nehmen die Gipfelteilnehmerinnen und -teilnehmer den Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in der Großregion zur Kenntnis.

Die Gipfelmitglieder betonen die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsstrukturen des Gipfels und der Regionalkommission sowie denen des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion zur besseren Nutzung von Synergieeffekten.



#### **IV. “Zukunftsbild 2020“: Umsetzung**

Die Gipfelmitglieder unterstreichen erneut die Bedeutung des „Zukunftsbilds 2020“ für die Weiterentwicklung der Gemeinsamen Zukunft der Großregion. Es handelt sich um ein strategisches Referenzdokument, das zur Ausgestaltung der unterschiedlichen interregionalen Entwicklungsachsen vor allem im Rahmen des Ziel 3-Programms der europäischen Kohäsionspolitik beitragen kann.

Die Gipfelmitglieder begrüßen, dass viele Arbeiten von Gipfel und Regionalkommission bereits vom „Zukunftsbild 2020“ geleitet werden. Sie bitten die Referentinnen und Referenten für grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie die Arbeitsgruppen, dies konsequent weiter zu führen und dem nächsten Gipfel der Großregion eine Bilanz der bislang erreichten Fortschritte vorzulegen sowie einen Ausblick auf die weiteren Schritte mit einzubeziehen.

**V.**  
**Ausblick: 10. Gipfel der Großregion**  
**unter gemeinsamem Vorsitz der belgischen Partner**

Die Prioritäten der Gipfelpräsidentschaft der Großregion für den Zeitraum Juni 2006 bis Dezember 2007 greifen die Beschlüsse und Ergebnisse der vorangehenden Gipfel auf. Dies betrifft auch die Empfehlungen des Zukunftsbilds 2020.

**Demographie und Beschäftigung in der Großregion**

In seinem Bericht zur Lissabon-Strategie errechnete Wim Kok, dass aufgrund der Minderung der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter um 7 % innerhalb der nächsten zwanzig Jahre das Wirtschaftswachstum in Europa von aktuell rund 2 % auf 1,15 % ab 2015 zurückgehen werde. Auch wenn es sich nicht um gesicherte Prognosen handelt (beispielsweise in Bezug auf die Entwicklung der Ein- und Auswandererbewegungen), so könnte der Bevölkerungsrückgang für die Großregion bis zu 12 % betragen. Dies rechtfertigt es, diese Frage zur zentralen innerhalb der Zukunftsdiskussion zu machen. Um eine Antwort zu finden, wurde im Jahr 2004 von der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IAB) unter belgischem Vorsitz eine grundlegende Untersuchung in Angriff genommen. Die Arbeiten, die im Jahr 2006 abgeschlossen werden, sollten als Grundlage für eine breit angelegte operationelle Diskussion dienen können, die die betroffenen Verwaltungen und die Sozialpartner bei der Umsetzung der Empfehlungen zusammen führen. Diese Tagungen sind eine der Initiativen, die die wallonische Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 umsetzen wird.

**Die Großregion als Innovationsraum**

Für eine Dynamik der Kreativität im Sinne des Lissabon-Prozesses ergänzen Unterricht, Ausbildung, Forschung, Innovation und Unternehmertum einander. Die Großregion kann sich für diese Dynamik auf ein bedeutendes Potenzial in jeder ihrer Teilregionen stützen.

Der Reichtum dieses Potenzials und die bereits bestehenden Vernetzungen (zum Beispiel innerhalb der Rahmenmaßnahme „eBird“ Großregion INTERREG III C) haben die rheinland-pfälzische Gipfelpräsidentschaft dazu veranlasst, am 13. Dezember 2005 in der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer eine Konferenz einzuberufen, die die Akteure der Forschung für die Herausbildung von Netzwerken dafür sensibilisieren sollte, aus der Großregion einen sichtbaren „Synergieraum“ für Innovation in Europa zu machen. Die Konferenz hat die Notwendigkeit einer verstärkten multilateralen Zusammenarbeit erkannt, um in diesem Sinne strukturierte Initiativen auf der Ebene der Partnerregionen auswählen und umsetzen zu können. Diese Veranstaltung ist Ausgangspunkt für einen von Rheinland-Pfalz finanzierten einführenden Bericht, der der Gemeinsamen Erklärung als Anhang beigelegt ist.

Es obliegt den belgischen Partnern, den Stab zu übernehmen und einen Aktionsplan auszuarbeiten, der auch die zu erwartenden Empfehlungen des WSAGR (unter anderem zur Frage der „Cluster“) berücksichtigt, ebenso wie die Verbindungen, die zu den europäischen Programmen der Förderphase 2007 - 2013 (insbesondere zum 7. Rahmenprogramm Forschung und Entwicklung) und der gewünschten Neuformulierung der INTERREG-Programme zur grenzüberschreitenden territorialen Zusammenarbeit herzustellen sind. Die Konkretisierung dieser Priorität setzt voraus, dass die neue Präsidentschaft eine ebenso solide wie unerlässliche Koordinierung sicherstellt.

### **Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der „sozialen Wirtschaft“**

Seit mehr als zehn Jahren bestätigt sich auf internationaler Ebene das Konzept eines dritten Sektors neben dem privatwirtschaftlichen und dem öffentlichen Bereich. Dieser Bereich der „sozialen Wirtschaft“ umfasst das Genossenschaftswesen und die Vereinsstrukturen. Seine wirtschaftliche Stichthaltigkeit unterscheidet sich nicht von den beiden erstgenannten, verfügt aber über eine ausreichende Eigendynamik, um nicht mit ihnen verwechselt zu werden.

Die Präsidentschaft der belgischen Partner wird den WSAGR bitten, die nützlichen Zusammenhänge zu analysieren, die auf der Ebene der Großregion in diesem Bereich der sozialen Wirtschaft zu entwickeln sind, vor allem angesichts der demographischen Perspektiven, die für 2020 zu erwarten sind.

## **Die Großregion als Raum für Mobilität und interregionalen Austausch**

Was oben zum Bereich der Forschung und zu den Beziehungen zwischen der Industrie und den Hochschulen gesagt wurde, gilt auch für die Umsetzung anderer europäischer Politiken auf der Ebene der Großregion.

1. Hauptziele der Hochschulkooperation in der Großregion müssen die Mobilität der Professoren und Studierenden, die Einrichtung regionaler Studiengänge und die Schaffung gemeinsamer Hochschulen sein. Diese Ziele müssten auf der Grundlage einer repräsentativeren multilateralen Partnerschaft neu aktiviert werden. Dabei sind vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses die Modularisierung der Lehre, die gegenseitige Akkreditierung von Leistungen und Abschlüssen, der Austausch von Professoren sowie die Schaffung von gemeinsamen Graduiertenkollegs anzustreben.

Auch ist eine Entscheidung zu den Modalitäten der Zusammenarbeit („Bottom-up“-Ansatz oder gemeinsamer Rahmen) zu treffen. Die Behandlung dieser Frage muss mit dem Gedanken der Innovation in Verbindung gebracht.

2. Die Europäische Union hat das Jahr 2006 zum europäischen Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer erklärt. Die Mobilität von Arbeitnehmern und der Abbau administrativer Hemmnisse müssen auch über das Jahr 2006 hinaus Unterstützung finden.

Die Vertreter der Großregion im Ausschuss der Regionen haben über eines ihrer Mitglieder im Frühjahr 2004 eine Initiativstellungnahme zum Thema „Grenzgänger - Bestandsaufnahme 10 Jahre nach der Einrichtung der Binnenmarkts: Probleme und Perspektiven“ eingebracht. Der Ausschuss der Regionen hat die Stellungnahme am 29. September 2004 verabschiedet (AdR 95/2004 rev. 1 - ECOS-024). Nach dem Grundsatz „In der Europäischen Union leben und arbeiten“ ist das Prinzip der Gleichbehandlung von Grenzgängern zwar gewährleistet. Es wird jedoch immer noch nicht vollständig umgesetzt.

Die Fortführung der Arbeiten sowie das Ausarbeiten von Lösungsvorschlägen sind eines der Ziele der zukünftigen Präsidentschaft.

3. Die Berücksichtigung grenzüberschreitender Realitäten beruht auch auf einer besseren Kenntnis der Sprache des Nachbarn vom frühesten Alter an. Dies betrifft den Vorschul- und Schulunterricht, wo die Erfahrung der gemischten Klassen systematisiert werden sollte, aber auch den Austausch von Lehrerinnen und Lehrern sowie den Bereich der Berufsausbildung. Den Spracherwerb mit der Berufsausbildung zu verbinden bleibt nach wie vor eine Herausforderung.

Das Saarland und der Regionalrat Lothringens haben in den 90er Jahren mit innovativen, von einem bilateralen Sekretariat verwalteten Aktivitäten dazu beigetragen. Lothringen bietet seinen Bürgerinnen und Bürgern nach wie vor Formen der grenzüberschreitenden Ausbildung, die mit Spracherwerb einhergehen (200 Praktikanten pro Jahr).

Die europäischen Programme könnten einen Rahmen für eine Erweiterung dieser Art der Erfahrung in der Partnerschaft bieten.

4. Von der vorangehenden Feststellung lässt sich auch das Interesse an Begegnungen zwischen Jugendlichen in der Großregion ableiten. Die im Juli 2002 unterzeichnete Jugendcharta ist Ausdruck der Philosophie, die diese Veranstaltungen leitet. Da sie dazu beitragen, die Großregion auf menschlicher Ebene zu gestalten, wurde von der Regionalkommission des SaarLorLux-Abkommens beschlossen, ein Jugendforum pro Gipfelpräsidentschaft durchzuführen. Eine entsprechende Initiative wird sich im Jahr 2007 in das Vorhaben „Luxemburg und Großregion, europäische Kulturhauptstadt“ einreihen.

Kultur und Freizeit sind nicht die einzigen Gelegenheiten für Begegnungen zwischen der jungen Generation. Die Wirtschaft, junge Unternehmer, junge Unternehmensgründer könnten auf dieser Ebene ebenfalls ein Forum zum Austausch finden: ein weiterer Ansatz für die Präsidentschaft der belgischen Partner.

5. Die kulturellen Netzwerke spielen eine bedeutende Rolle für die Entwicklung einer Identität und die Annäherung zwischen den Menschen. Deshalb ist ihnen eine Achse der Regionalen Rahmenmaßnahme „eBird“ INTERREG III C gewidmet. Die Wahl der Großregion gemeinsam mit der Stadt Luxemburg zur Kulturhauptstadt 2007 wird dieses kreative Potenzial aufwerten. Auch wenn dieses umfangreiche Vorhaben nicht der Initiative der zukünftigen Präsidentschaft obliegt, so ist letztere doch ebenso wie die anderen Partnerregionen beteiligt.

Unter der Federführung der belgischen Partner sollten alle Partnerregionen Beschlüsse zu einer Verstetigung der für 2007 geschaffenen Netzwerke über dieses Jahr hinaus verabschieden.

### **Die internationale Bedeutung der Großregion**

In diesem Zusammenhang wurden zwei Arbeitsgruppen unter Vorsitz der wallonischen Region gebildet: Eine für die internationale Werbung von Unternehmen (gemeinsame Auftritte bei Messen, gegenseitige Öffnung von internationalen Aufgaben für Unternehmen aus den Partnerregionen), die andere für die Entwicklungszusammenarbeit.

Für die erstgenannte Arbeitsgruppe sind unter wallonischer Präsidentschaft in der Großregion zwei Initiativen von hohem Mehrwert (und großer Sichtbarkeit) geplant:

- eine Reihe von Begegnungen zwischen Clustern in Bereichen, die sich für eine Netzwerkbildung auf der Ebene der Großregion eignen;
- eine erste gemeinsame Mission in einem Pilotbereich, für den die großregionale Dimension einen echten Mehrwert für Exportunternehmen darstellt in einem Land, in dem der „aufstrebende“ Markt voller Erwartung auf Europa ist.

Für die zweite Arbeitsgruppe ist eine erste vernetzte Aktivität für ein wichtiges Vorhaben geplant, bei dem von konvergierenden Interessen bei den Partnerregionen ausgegangen werden kann (ein Vorschlag für die Sub-Sahara-Region wurde bereits gemacht).

### **Eine bessere Integration der Großregion in die europäische Initiative zur territorialen Zusammenarbeit**

Die Koordination der von der Präsidentschaft des 10. Gipfels ausgehenden Initiativen wird sich in den Rahmen der europäischen Kofinanzierungsmöglichkeiten über INTERREG einschreiben. Parallel dazu ist die Koordinierung des Sekretariats für die Umsetzung der Arbeiten des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion (WSAGR) zu sehen, dessen Vorsitz der Deutschsprachigen Gemeinschaft zufällt. Ganz allgemein soll die Entwicklung dieses Kooperationsraums die Möglichkeiten der europäischen Programme und insbesondere des zukünftigen Ziels 3 der europäischen Kohäsionspolitik 2007 - 2013 besser nutzen. Auf der Grundlage der grenzüberschreitenden Programme DELOR, DELUX, WLL und der Rahmenmaßnahme INTERREG III C eBird muss es ausgehend vom Gipfel im Juni 2006 eine grundlegende Umstrukturierung für die Großregion geben. Die belgische Präsidentschaft wird die Umsetzung aufmerksam verfolgen.

Die Bestätigung der Großregion auf europäischer Ebene fordert auch eine Verbesserung der Zusammenarbeit der Interregionalen Gruppe im Ausschuss der Regionen. Die Präsidentschaft des 10. Gipfels wird dies aktiv verfolgen.

**Anlagen: Materialien und Berichte**

- Studie zur Clusterbildung in der Großregion
- Bericht des Koordinators zur Hochschulkooperation
- Bericht der Jugenddelegation zum 2. Jugendforum
- Bericht des Netzwerks der Bürgerbeauftragten
- Bericht zur Vergleichbarkeit der statistischen Daten
- Strategische Orientierungen für eine konzertierte wirtschaftliche Entwicklung in der Großregion
- Die Arbeitsmarktsituation in der Großregion. 4. Bericht der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle an den 9. Gipfel der Großregion.